

Alizaprid

Synonym:

N-(1-Allyl-2-pyrrolidinylmethyl)-6-methoxy-1H-benzotriazol-5-carboxamid

Handelspräparat:

Sanofi-Synthelabo:
Vergentan

Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanz über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

Wirkungscharakter:

Dopamin-Antagonist, Antiemetikum

Indikationen:

Übelkeit und Erbrechen vor und nach Zytostatikatherapie sowie vor und nach Operationen; Strahlenkater nach Bestrahlung.

Kontraindikationen:

Phäochromozytom, mechanischer Darmverschluss, Darmdurchbruch und Blutungen im Magen-Darm-Bereich, prolaktinabhängige Tumoren, Epilepsie, extrapyramidalmotorische Störungen, Kombination mit MAO-Hemmern.

Toxizität:

Bei hohen Dosen Benommenheit und Schlaflosigkeit. Sonst je nach individueller Empfindlichkeit (u.a. Kinder) und Dosis: Dyskinetisches Syndrom (paroxysmale Dyskinesien der Kopf-, Hals- und Schulterregion und an den Extremitäten, Blickkrämpfe, Torticollis, Zungen-Schlund-Syndrom [Schnauzphänomen]). Bei Kleinkindern kann eine Methämoglobinämie auftreten.

Nebenwirkungen:

<i>Nervensystem:</i>	Zentralnervöse Störungen (z.B. Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Angst, Ruhelosigkeit), Dyskinetisches Syndrom, Spätdyskinesien, Parkinsonismus (Tremor, Rigor, Akinese)
<i>Gastrointestinaltrakt:</i>	Verstärkte Darmtätigkeit (z.B. Diarrhö)
<i>Endokrinium:</i>	Prolaktinerhöhung (Galaktorrhö, Gynäkomastie, Menstruationsstörungen)

Therapie:

Bei Überdosierung Kohle-Pulvis (10 g) schlucken lassen. Nur in Extremfällen, Magenspülung, Kohle, stationäre Verlaufsbeobachtung.

Antidote: Die Krampferscheinungen klingen nach Gabe von Biperiden schlagartig ab.

Amantadin

Synonyma:

1-Adamantanamin; 1-Tricyclo[3.3.1.1^{3,7}]decylamin

Handelspräparate:

AbZ-Pharma:

Amanta AbZ

AliudPharma:

Amantadin AL

Azupharma:

Amanta-HCl-AZU

Amanta-Sulfat-AZU

betapharm:

Amantadin beta

Desitin:

Adekin

Hexal/Neuro Hexal:

Aman

Holsten Pharma:

Amantadin Holsten

Hormosan:

tregor

Infectopharm:

InfectoFlu

KrewelMeuselbach:

Amixx

Merz&Co.:

Infex

PK-Merz

neuraxpharm:

Amantadin neuraxpharm

Orion Pharma:

Cerebramed

ratiopharm:

Amantadin-ratiopharm

Stada:

Amantadin Stada

Teva Generics:

Amantadin-Teva

Wörwag:

Amantagamma

Vorkommen im Trinkwasser:

Über den Urin der Anwender gelangen alljährlich große Mengen der Reinsubstanz über das Abwasser in das Grundwasser und von dort in manches Trinkwasser.

Wirkungscharakter:

Parkinsonmittel, Virustatikum

Indikationen:

Parkinsonsyndrome

Kontraindikation:

Überempfindlichkeit gegenüber Amantadinverbindungen

Toxizität:

Der akute Intoxikationszustand ist gekennzeichnet durch Übelkeit, Erbrechen, Übererregbarkeit, Tremor, Ataxie, Verschwommensehen, Lethargie, Depression, Dysarthrie und zerebrale Krampfanfälle; in einem Fall wurde eine maligne kardiale Arrhythmie berichtet.

Akute toxische Psychosen in Form von Verwirrheitszuständen mit visuellen Halluzinationen bis hin zum Koma sowie Myoklonus wurden bei gleichzeitiger Verabreichung von Amantadin mit anderen Antiparkinsonmitteln beobachtet.

Nebenwirkungen:

Haut: Livedo reticularis, zuweilen verbunden mit Ödemen im Unterschenkel- und Knöchelbereich

Nervensystemu. Psyche: Schlafstörungen, motorische und psychische Unruhe

Paranoid gefärbte, mit optischen Halluzinationen einhergehende exogene Psychosen (bei prädisponierten älteren Patienten, häufiger bes. bei Kombination mit anderen Antiparkinsonmitteln (z.B. Levodopa, Bromocriptin))

Schwindel

Epileptische Anfälle

Hinweis: Cave sofortiges Absetzen von Amantadin b. Pat., die gleichzeitig mit Neuroleptika behandelt werden (Gefahr eines lebensbedrohlichen malignen neuroleptischen Syndroms)

Augen:

Verschwommensehen

Vorübergehender Visusverlust, gesteigerte Lichtempfindlichkeit

Gastrointestinaltrakt:

Übelkeit, Mundtrockenheit

Herz,Kreislauf:

Orthostatische Dysregulationen

Herzrhythmusstörungen mit Tachykardie

Urogenitaltrakt:

Harnretention bei benigner Prostatahyperplasie

Therapie:

Bei Überdosierung sofort Kohle-Pulvis, Klinikeinweisung unter Monitorkontrolle, Magenspülung, Kohle, Monitorkontrolle; Plasmaexpander.

Eine spezifische medikamentöse Therapie oder ein Antidot ist nicht bekannt. Bei Intoxikation durch die Einnahme von Kapseln/Tabletten ist Erbrechen auszulösen u./od. Magenspülung vorzunehmen. Auf Grund der geringen Dialysierbarkeit von Amantadin (ca. 5%) ist eine Hämodialyse nicht sinnvoll.

Bei vital bedrohlichen Intoxikationen sind darüber hinaus Intensivüberwachungsmaßnahmen erforderlich. Therapeutisch kommen ferner Flüssigkeitszufuhr, Ansäuerung des Urins zur schnelleren Ausscheidung der Substanz, ggf. Sedierung, antikonvulsive Maßnahmen und Antiarrhythmika (Lidocain i.v.) in Frage.

Zur Behandlung neurotoxischer Symptome kann bei Erwachsenen die intravenöse Gabe von 1–2 mg Physostigmin alle 2 Std., bei Kindern 0,5 mg 2-mal in Abständen von 5 bis 10 Min. bis zu einer Maximaldosis von 2 mg versucht werden.